

Predigt zum 3. Sonntag in der Adventszeit B 2017
Jes 61, 1 - 2a. 10 - 11 / Joh 1, 6 - 8. 19 - 28

Ich bin sicher: Jeder könnte erzählen, was ihm/ ihr Freude gemacht hat. Das kann die Freude über ein schönes Glas Wein sein, das ich genießen kann. Es ist die Freude über eine gute Note in der Schule. Dann denke ich an die Freude eines Fußballfans, wenn die eigene Mannschaft ein Tor schießt oder gewinnt.

Eine andere Freude feiern wir an diesem Sonntag "Gaudete", "Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich euch: Freut euch! Denn der Herr ist nahe!" In diesen Worten wird der wichtigste Grund gesagt, warum Menschen sich freuen. Wir dürfen an einen Gott glauben, der will, dass unser Leben gelingt, dass unser Leben Freude ist. Wir dürfen uns über Gott von Herzen freuen, der uns alle in "Gewänder des Heiles kleidet!" Dieser Gott ist für uns da.

Jesaja nennt Menschen, deren Leben auf den ersten Blick so ohne Freude scheint, die wenig zu lachen haben. Es sind die "Armen". Damit können die gemeint sein, die in materieller Armut leben. Dazu zählen auch die Menschen, die vom Leben ausgeschlossen sind. Die Armen können aber auch die einsamen und ausgegrenzten Menschen sein. Es können die Menschen sein, die ihr Leben als sinnlos erleben, weil sie keinen Halt finden. Ihnen wird die frohe Botschaft verkündet, die frohe Botschaft, dass sie in Gott reich sind, dass sie nicht ausgeschlossen sind von der Liebe Gottes. Der Wert eines Menschen hängt nicht davon ab, wie erfolgreich ein Mensch ist, wie viel er sich leisten kann.

Wir hören von Menschen, deren Herz zerbrochen ist und Heilung brauchen. Da sind für mich die, deren Lebenspläne durchkreuzt wurden. Darunter sehe ich auch die Trauernden. Es gibt viele Menschen, die sich nach Liebe sehnen und denen keine Liebe geschenkt wurde. Auch diese Menschen will die frohe Botschaft von Gott heilen. Diese Menschen brauchen Hoffnung, brauchen Liebe und die Erfahrung: Ich bin angenommen. Es gibt eben noch mehr als eben dieses Leben. Hinter mir steht jemand, der mich weiterleben lässt.

Eine weitere Gruppe sind die Gefangenen. Ich denke da zuerst an die Menschen, die in den Gefängnissen sitzen. Sie sind gefangen in ihrer eigenen Schuld. Doch sie brauchen eines: Verzeihung und die Möglichkeit, neu anzufangen. Sie brauchen die Erfahrung, dass sie nicht aufgegeben sind. Eine andere Gruppe, die unfrei ist, das sind die Gefesselten. Viele Menschen werden unterdrückt. Kinder und Arbeitnehmer. Sie alle sollen erfahren und erleben: Gottes Liebe kann befreiend wirken.

Jesus, dessen Geburt und Kommen in der Welt wir feiern werden, hat sich für diese Menschen eingesetzt. Er hat ihnen gezeigt, wie wertvoll jeder Mensch ist. Jesus ist das Licht gerade für die Menschen am Rande, für die Menschen in Schuld. Auf Jesus, dieses Licht, weist Johannes der Täufer hin.

Das sind jetzt keine Gedanken, die verträsten sollen. Vielleicht kennen sie Menschen, die nichts zu lachen haben in ihrem Leben. Sie können diesen Menschen Gottes Liebe bezeugen. Vielleicht sehen sie sich selbst in so manchen Beschreibungen wieder. Dann gilt Ihnen diese frohe Botschaft.

Wer an Gott glaubt, versucht das weiterzugeben, was er an Liebe durch Gott erfahren hat. Schenken wir die Liebe und die Freude weiter. Amen.